

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: Vierteljährlich 1,80 Mark, halbjährlich 3,40 Mark, jährlich 6,40 Mark.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger außergewöhnlicher Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten od. d. Beförderungsanstalten) hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die kleinstmögliche Zeile oder deren Raum wird mit 25 Pfg., auf der ersten Seite mit 50 Pfg. berechnet.
Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle erbeten.
Jeder Anzeigenschluss auf Nachschub erfolgt, wenn der Anzeigensatz durch Ringe eingezogen werden muß oder wenn der Auftraggeber in Konkurs geht.

Verantwortlich: Amt Hermsdorf b. Dr. Nr. 31. Postfach-Konto: Leipzig Nr. 29148. Schriftleitung, Druck und Verlag: Hermann Kühle, Groß-Okrilla

Nummer 55 Sonntag, den 11. Mai 1919. 18. Jahrgang.

Die Entscheidung der Reichsregierung.

Das Kabinett hat sich in vierundvierzigstündiger Sitzung mit dem Friedensvertragsentwurf der Entente beschäftigt. Die Verhandlungen für die Pariser Delegierten festgelegt und sich einstimmig auf eine Richtlinie eingestellt.
Das deutsche Volk hat die Waffen niedergelegt unter Vorbehalt auf die 14 Punkte Wilsons, und nur die Tatsache, daß unsere Gegner sich bereit gefunden hatten, sich in dieser Hinsicht mit uns einig zu erklären, hat uns dazu geführt. Wir sind betrogen worden, wie der uns vorgelegte Vertragsentwurf zeigt, der einen Frieden einleitet, der das Unmöglichste in Form und Inhalt eines Friedens darstellt, wie er je einem Volke zugemutet worden ist. Die Weltgeschichte kennt nur zwei ähnliche Beispiele: den Frieden von Tilsit und die Kapitulation, die die Römer gegen die Karthager angewendet haben. Welt über zweieinhalb Millionen Deutsche sollen an das neue polnische Reich fallen und im ganzen werden weit über fünf Millionen Deutsche von ihrem Vaterlande abgetrennt werden.

Der Friedensvertrag trägt deutlich die Spuren seiner Urheber. Alles, was Gebietsabtretungen anbelangt, ist auf die Rechnung Frankreichs zu stellen und alle wirtschaftlichen Organisationsmaßnahmen sind englischen Ursprungs für immer.

Ein Volk von der Natur des deutschen bleibt auch im Widerstand und ist ein Faktor, mit dem die ganze Welt rechnen muß. Legt man uns Ketten an, so werden die Ketten geprengt werden. Was uns jetzt nottut, ist die Einheit zwischen Regierung, Nationalversammlung und Volk. Die Kaiser diese Einheitsfront ist, um so stärker in der Rücklage, den unsere Delegation in Versailles hat, die heute in der Welt verurteilt ist gegen eine Welt, die heute in der Welt von 60 Millionen steht. Wir müssen uns jetzt Maßnahmen überlegen, daß wir zu einem anderen Ende kommen, als dieser Schandvertrag es vorsieht.

Die Ansicht der Regierung, wie sie in der Kabinettsberatung zutage getreten und im Friedensauschuss von allen Parteien einschließlich der Unabhängigen gebilligt worden ist, ist die, daß dieser Vertrag „unerträglich und unerfüllbar“ ist und ist. Das Ausland weiß nun, daß ein Wille durch die Parteien geht und daß sich das Volk aufbaut, wenn ein etwas Derartiges zugemutet wird.

Neuere vom Tage.

Das Ministerium des Innern veröffentlicht folgende Bekanntmachung:
Um dem Gefühl bitterster Enttäuschung und tiefster Trauer Ausdruck zu geben, die durch die Bekanntgabe der Friedensbedingungen unserer Feinde über das ganze deutsche Volk gekommen ist, wird hiermit auf Anregung der Reichsregierung für das ganze Land angeordnet, daß alle öffentlichen und nichtöffentlichen Kundgebungen in der Zeit vom 11. bis mit 17. dieses Monats zu unterbleiben haben.

In den Theatern und Lichtspielhäusern dürfen während dieser Zeit nur solche Darstellungen gegeben werden, die dem Geist der gegenwärtigen Zeit entsprechen.
Von der nationalen Würde des gesamten Volkes darf nicht abgesehen werden, daß es sich dem Verbot freiwillig fügen wird. Sollten gleichwohl in Ausnahmefällen Zuwiderhandlungen erfolgen, so wird hiermit für die Veranwortlichen Leiter und Teilnehmer der Kundgebungen Bestrafung mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder entsprechende Haft angedroht.

Das Übergangsschulgesetz für Sachsen.

Der Gesetzgebungsausschuss der Volkstammer hat in den letzten Tagen das Übergangsschulgesetz beraten. Das Ergebnis dieser Arbeit liegt in folgenden drei Vertagen vor, die in der am Mittwoch abgehaltenen Sitzung in zweiter Lesung angenommen wurden:

- 1) Die Ueberführung der jetzigen mehrgliedrigen Volksschulen in die allgemeine Volksschule hat in spätestens vier Jahren zu erfolgen.
- 2) Alle Unterricht soll geistig-erbildend wirken. Rechenunterricht wird in der allgemeinen Schule nicht erteilt, unterweisung in wöchentlich zwei Stunden hat.
- 3) Die Mädchenfortbildungsschule ist einzuführen. Ausnahmeweise kann das Ministerium in dringenden Fällen auf Antrag der einzelnen Gemeinden einen Aufschub bei der Einführung gestatten.

- 4) Der Fortbildungsschulunterricht soll nur werktags abgehalten werden.
- 5) Die Ortschulaufsicht ist in jeder Form aufzuheben. Hilfslehrer unterstehen einer besonderen Hochaufsicht.
- 6) Die Lehrerversammlung berät und beschließt über die inneren Angelegenheiten ihrer Schule.
- 7) Der Schulleiter wird vom Kollegium auf Zeit gewählt.
- 8) Bei den einzelnen Bezirksschulinspektionen sind Bezirkschulräte einzuführen, die gemeinsam mit dem Bezirksschulinspektor die Schulfragen des Bezirks beraten.
- 9) Der Schulleiter setzt sich zusammen zur Hälfte aus Gemeindevorstehern, zu einem Viertel aus Eltern, die ihre Kinder in die Schule schicken, und zu einem Viertel aus Lehrern. Reicht die Zahl der Lehrer nicht aus, so findet Ergänzung aus der Elternschaft statt. Die bisher gültige Bestimmung, daß ein Lehrer nicht Vorsitzender des Schulleiteres sein darf, ist aufzuheben.
- 10) An allen Schulen sollen Schulpflichtigen eingerichtet werden. Sie werden aus dem Schulleiter, aus Lehrern und aus Vertretern von Eltern der die Schule besuchenden Kinder zusammengesetzt.
- 11) Dem Lehrer sind auf Wunsch auch zurückliegende Personal- und Disziplinarakten zur etwaigen Einsichtnahme vorzulegen.

Endlich fand Annahme, daß die Beseitigung der bisher geforderten Vorkenntnisse in Latein und Klavierpiel bei Aufnahme der Schüler in das Seminar und die Einrichtung von Schülerräten in Seminaren in Klassen 1 bis 6 auf dem Berufsweg geregelt werden sollen. Die Aenderung der Wahlprüfungsprüfung und Durchführung der Abschlussprüfung in dem Wintersemester als Pflicht übermittel worden.

Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 10. Mai 1919

Abchnitt 12 der weissen und roten Brotaufstrichkarte wird mit 250 gr Gemüsekonserven beliebert.

(W. M.) Die Fettversorgung der Zuschußgebiete stößt in diesen Monaten auf besondere Schwierigkeiten. Denn bei der schlechten Futterernte des Vorjahres vermochte die Reichsstelle für Speisefette im letzten Sommer keine genügende Menge inländische Butter anzuschaffen, um davon den Fehlbedarf in der jetzigen Zeit der geringsten Buttererzeugung zu decken zu können. Daher muß in den Zuschußgebieten Sachsens im Mai zur Aufrechterhaltung der Fettation derin größerer Teil in Margarine gegeben werden, und nur der kleinere Teil der Monatskopfmenge kann in Butter verabfolgt werden. Außerdem kann die Reichsstelle für Speisefette fast nur noch ausländische Butter zur Verfügung stellen, die sie zu außerordentlich hohen Preisen erwerben mußte. Der Kleinverkaufspreis für Butter erhöht sich deshalb gemäß der Preisbemessung der Reichsstelle für Speisefette für Mai in den Zuschußgebieten leider bis um 1 Mark für das Pfund gegen den Vormonat. Für die folgenden Monate sieht jedoch eine Aufbesserung der Menge und eine Senkung des Preises der zugewiesenen Butter zu erhoffen.

Nach dem Bericht aus Rotterdam sieht unsere Fettversorgung ungemein traurig aus. Auf dem Weltmarkt sei Fett augenblicklich überhaupt nicht zu haben. Auch unsere Gegner hätten die Vorräte, die ihnen zur Verfügung stehen, weit überschätzt, sodaß man sich mit dem Gedanken vertraut machen müsse, daß wir auf erhebliche Einfuhren von Schmalz und Fett kaum zu rechnen haben werden. Etwas günstiger liege die Versorgung mit Speck, obwohl man sich auch hier keinen übertriebenen Hoffnungen hingeben darf. Der erste Betrag des Brüsseler Abkommens über 30 000 Tonnen Speck ist jetzt an Deutschland geliefert worden und man hofft, eine ebenso große Menge Speck auch für die nächsten Lieferungen zu erhalten.

Lokal-Erfindungs-Schau vom Patentbüro Krueger Dresden-A. Horst Stedel, Kamenz; Motorrad mit federnd abgestümpft und durch Streben mit dem Motor verbundenem Hinterrade. (Sm.) — Firma Rich. Baustler, Großschönberg; Pumpe für schlammige Flüssigkeiten, insbes. Jauche. (Sm.) — August Georg Eichler, Mittel-Obersach bei Rabenburg; Aufhängevorrichtung für Obstpfähle. (Sm.)

Dresden. Donnerstag abend kurz nach 9 Uhr kam es zu einem Aufstand auf dem Postplatz, als aus einem Lokal ein betrunkenere Mann gewiesen worden war. Er ließ höhnische Bemerkungen über eine vorübergehende Patrouille der Landesjagden fallen. Es entstand ein Aufruhr, der

von Minute zu Minute wuchs. Plötzlich fiel ein Schuß, der durch die Scheiben eines vorüberfahrenden Wagens der Linie 22 ging. Die darin sitzende Lehrersfrau Baumann aus Burg im Plauenischen Grunde wurde durch die Splitter der Scheiben verletzt und in einer benachbarten Unfallwache verbanden. Mit einem Kraftwagen wurden 40 Landesjagden herbeigeholt, denen es nach kurzer Zeit gelang, die Menge zu zerstreuen.

Zur Auffindung der Leiche Neuringers meldet das Meißner Tageblatt: Die Leiche Neuringers wurde vorgestern nachmittag durch den Führermeister Thiele aus der Elbe gefunden. Kurz nach der Bergung trafen von der Kommandantur Dresden zwei Beamten ein, die den Leichnam als den Neuringers feststellten. Die Leiche wies an der linken Hand und anderen Körperstellen Schußverletzungen auf, auch schloß die obere Kopfhälfte mit dem Gehirn. Auch diese Verletzung ist wahrscheinlich durch einen Kopfschuß hervorgerufen worden. Die Leiche wurde noch am Abend in einem Lastauto unter militärischer Bedeckung dem Gerichte am Münchner Platz zur Obduktion zugeführt.

Grimma. Seit acht Tagen wird der Ort Altenhain im hiesigen Bezirk durch Räuber in Aufregung und Schrecken gehalten. In der Freitagsnacht wurde die Windmühle, die zehn Minuten vom Orte abgelegen ist, von 7 im Auto gekommenen Männern überfallen. Der Besitzer, Fleischhammer, wurde von den bewaffneten und zunächst maskiert auftretenden Verbrechern gezwungen, ihnen bei der Streife im Hause zu leuchten, während Frau Fleischhammer durch einen drohend gegen sie gerichteten Revolver von Hilferufen abgehalten wurde. Zwei volle Stunden hielten sich die frechen Gecken in der Windmühle auf, stahlen Fleisch und Wurst, Kleidungsstücke, Bettwäsche usw., aßen gemächlich von der Wurst, die, wie sie dem Besitzer versicherten, gut kamme und verabschiedeten sich dann böhnisch mit dem Wünsche von dem Besohlenen, sie möchten die Nacht noch gut schlafen.

In der Montagsnacht brachen in demselben Orte drei Mann bei dem Gastwirt Otto Fröhlich ein und schlachteten drei Ziegen und vier Hühner ab. Die Verbrecher mußten aber, da auf Hilferufe Leute herbeieilten, unter Zurücklassung ihrer Beute flüchten.

In der Dienstaagsnacht erschienen wieder 7—8 Mann in Altenhain, wovon drei wieder in der Windmühle einzubrechen versuchten, während die anderen wahrscheinlich in der Nähe einen Einbruch vorhatten. Durch die lauten Hilferufe der Frau Fleischhammer wurde aber das Dorf alarmiert und die Räuber an der Ausführung ihrer Pläne verhindert. Sie flohen, nachdem sie einen Schuß, jedenfalls ein verabredetes Signal, abgegeben hatten, zu ihrem in der Nähe haltenden Auto und entkamen damit. Die Spur des Autos führte nach Grimma.

Ein paar Tage vor diesen Ueberfällen war auch bei der Gutsbesitzerin verm. Besitz in Altenhain eingebrochen und ein Pferd mit Wagen nebst Schwein gestohlen worden. Das Pferd versuchten die Spitzbuben in Leipzig zu verkaufen, verzieten aber dabei durch den geforderten billigen Preis, daß das Pferd kein rechtmäßiger Besitz war. Es konnte der Bestohlenen aber dadurch wieder zugeführt werden.

Leipzig. In der Nacht zum 7. Mai wurde in den Deutschen Flugzeugwerken Großschöcher fünf Schweine an Ort und Stelle abgeschlachtet und gestohlen. Die Blutspuren führten in den in der Nähe gelegenen Meyer'schen Häusern auf. Durch das entschlossene Eingreifen des Inspektors Weise wurde die Diebesbande am Morgen gegen 4 Uhr beim Austeilen der Beute in einer Wohnung der Meyer'schen Häuser überrascht und festgenommen. Sie sind der Staatsanwaltschaft zugeführt worden.

Am Mittwochmorgen gegen 7 Uhr ist von einem Passanten am Dammweg am Flutkanal im Revierorte „Beiper“ ein Mann beobachtet worden, der eine Frau anscheinend gewürgt, aber dann die Flucht ergriffen hat. Sofort herzugeholte Polizeibeamte und Organe der Staatsanwaltschaft stellten fest, daß sich zweifellos ein Diebsdrama abgespielt hatte. Mit einer Schlinge um den Hals fand man eine Frau tot an einem Baumstamm hängend und mit einer Schußwunde im Kopfe vor. Nicht weit davon lag im Gras ein Mann, ebenfalls mit einer Schußwunde am Kopfe, aber noch lebend. Sowie durch dessen Papiere festgestellt werden konnte, handelt es sich um einen 26-jährigen Fabrikarbeiter aus Hirschfeld und vermutlich um die gleichaltrige Schwester seiner Ehefrau. Beide sind scheinbar noch Uebererinnung in den Tod gegangen.

dar-Allen
me
reich
illa.
en
V. 35.
3-Prozent
la
en
illa.
mirs.
ittel- und
e Karte in
n. 1918
Karte D
Grawert,
Grawert
m.